

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH
Interdisziplinäre bildende Kunst
in Kooperation mit dem
5. SCHIELEwerkstattFESTIVAL 2006

GRAF+ZYX
K.U.SCH.
HELIANE WIESAUER-REITERER

00

SCHIELEFESTIVAL 2006

Stadtgemeinde Neulengbach
31.08.2006–02.09.2006



kunstverein neulengbach

2007: [KV-N]

ZEICHNUNG – MALEREI – FOTOGRAFIE – OBJEKT – VIDEO – MUSIK – TEXT – INSTALLATION – PERFORMANCE

Herausgeber

kunstverein neulengbach 2007 : [KV-N]

Verein zur Förderung zeitgenössischer interdisziplinärer/multimedialer Kunst in Praxis
und Theorie im virtuellen sowie im realen Raum.

<http://www.kv-n.org>



ZEICHNUNG – MALEREI – FOTOGRAFIE – OBJEKT – VIDEO – MUSIK – TEXT – INSTALLATION – PERFORMANCE

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH



GRAF+ZYX
K.U.SCH.
HELIANE WIESAUER-REITERER

Interdisziplinäre bildende Kunst aus Österreich
in Kooperation mit dem 5. SCHIELEwerkstattFESTIVAL

Stadtgemeinde Neulengbach
Stadtkeller – Zellen des Schielemuseums
31.08.2006–02.09.2006
<http://schiele2006.kv-n.org>

IMPRESSUM

Konzept, Datensammlung, Redaktion, Kataloggestaltung, Produktion und ©
GRAF+ZYX

Wortbildgestaltung und Logozeichnung – Schielefestival Neulengbach
GRAF+ZYX

im Auftrag von kunstverein neulengbach 2007 : [KV-N]

Redaktionelle Mitarbeit

Tamara Star|R|

Texte

GRAF+ZYX

Anton Gugg

K.U.SCH.

Tamara Star|R|

Elisabeth Voggeneder

Heliane Wiesauer-Reiterer

Bill Wymo

Fotografie

Eva Brenner

GRAF+ZYX

K.U.SCH.

Sito Schwarzenberger

Heliane Wiesauer-Reiterer

Videodokumentation

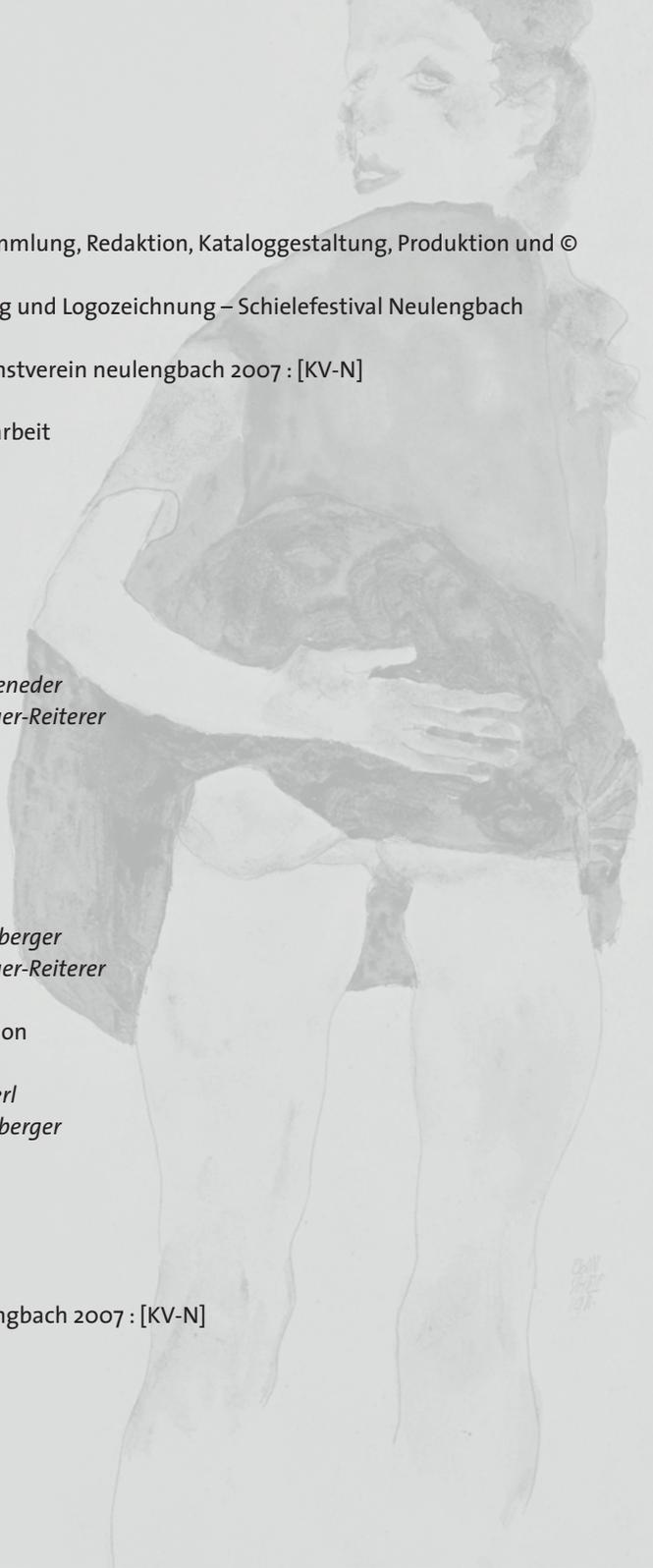
GRAF+ZYX

Andreas Pamperl

Sito Schwarzenberger

Sponsor

kunstverein neulengbach 2007 : [KV-N]



INHALT

Zum Festival 2006

Tamara star|R|

Zur Ausstellung

Elisabeth Voggeneder

Schiele und die Grenzen der Zeit

GRAF+ZYX

GRAF+ZYX

Hockender Mann mit heruntergelassener Hose

Bill Wymo

Presstext

Tamara Star|R|

Schiele und das Mädchen

Bill Wymo

Nice to meet you, Mr. Schiele

Bill Wymo

Die künstlerische Verwaltung des voyeuristischen Blicks

Tamara Star|R|

K.U.SCH.

Was wäre wenn [Schiele alt geworden wäre]?

Auf mich selbst zurückgeworfen. Ein performatives Geplänkel

K.U.SCH.

HELIANE WIESAUER-REITERER

Was übrig bleibt

Anton Gugg

Mensch sein – Human being

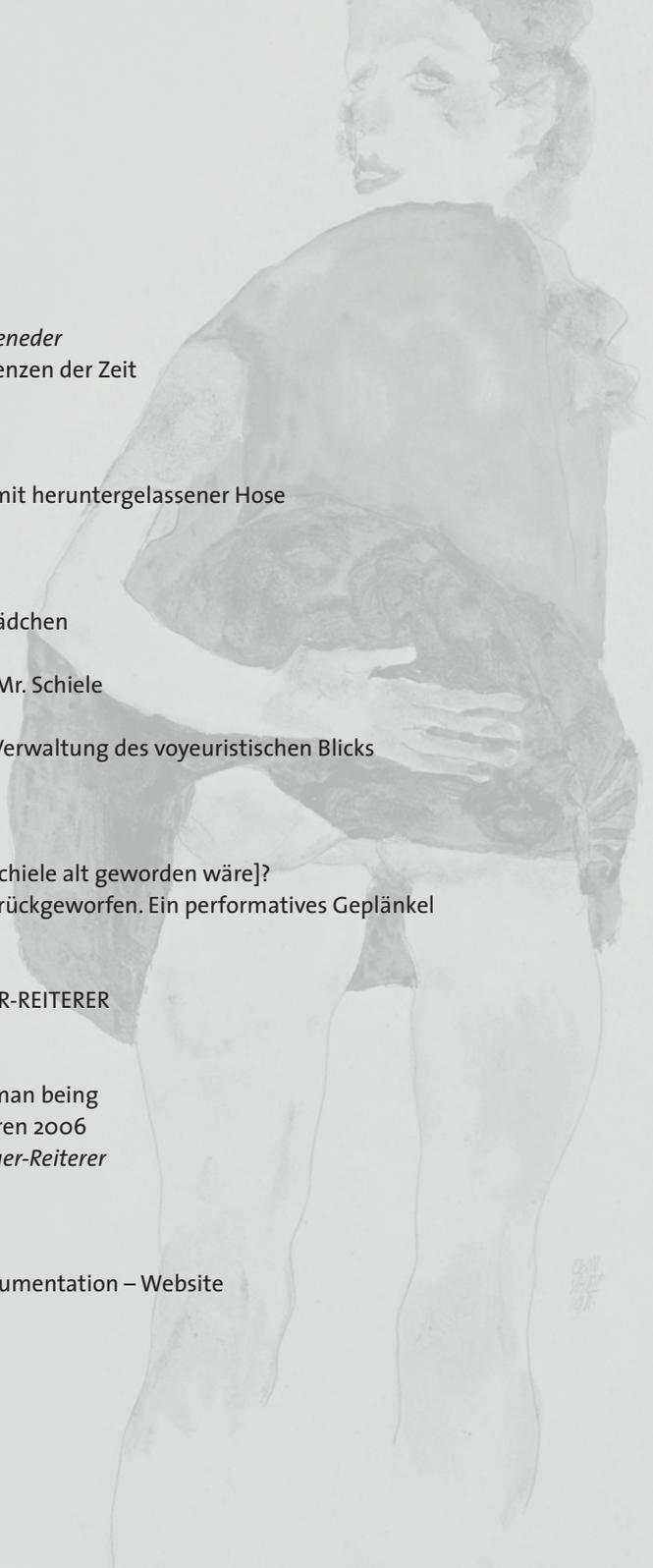
Agieren + Installieren 2006

Heliane Wiesauer-Reiterer

ANHANG

Drucksorten – Dokumentation – Website

Who is



Zum Festival 2006
Tamara Star|R|

Die Stadt Neulengbach hat sich vor einigen Jahren dazu entschlossen, ihrer historischen Verbindung mit zeitgenössischer Kunst im Allgemeinen und mit dem Namen Egon Schieles im Besonderen in zweierlei Hinsicht Rechnung zu tragen:

Erstens objektiviert sie auf bemerkenswerte Art die Tatsache, dass Schiele eine Zeit lang hier gelebt und gearbeitet hat, aber auch aufgrund seiner Arbeit im Gefängnis gegessen ist und anerkennt seinen künstlerischen Stellenwert und seinen Status als Avantgardist, indem sie ihm ein Projekt widmet, das sich nicht in erster Linie mit seiner mittlerweile etablierten Kunst schmückt, sondern neue, aktuelle Kunst der Gegenwart ins Zentrum rückt.

Zweitens steht Neulengbach zur Erkenntnis, dass ein jedenfalls unverzichtbarer Bestandteil des Kulturlebens einer Stadt mit überregionalem Ehrgeiz eben die konsequente Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst ist.

2006 wurde unter der Leitung von Dr. Eva Brenner das 5. SchieleWerkstattFestival durchgeführt. Die ursprünglich als Performance-/Theaterfestival konzipierte Veranstaltung wurde auf Wunsch des Bürgermeisters von Neulengbach durch eine Kooperation mit Kulturvereinen und Künstlern aus Niederösterreich bewusst – auch disziplinär – erweitert.

Dieses Modell einer interdisziplinären Kooperation, das unter der Bezeichnung »SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH« durchgeführt wurde, kann man auf Grund der Fülle der künstlerischen Angebote wie auch aus Sicht der Ankündigungen und Rezensionen in bislang nicht interessierten Medien wie Falter oder Ö1-Inforadio, als durchaus zukunftsfähig bewerten.

GRAF+ZYX, K.U.SCH. und Heliane Wiesauer-Reiterer wurden eingeladen, in das SchieleWerkstattFestival die Sparte bildende Kunst/Medienkunst einzubringen. Eine Gruppenausstellung im Stadtkeller und die Präsentationen in den Zellen wurde von ihnen erfolgreich durchgeführt.

Die Künstler haben darüber hinaus – auf Anregung von Heliane Wiesauer-Reiterer – für Plakate und Einladungen ihre Arbeiten gratis zur Verfügung gestellt und GRAF+ZYX haben auf eigene Kosten die permanente Website zum Festival 2006 programmiert und betrieben.

Die folgende Zusammenstellung gibt einen kleinen Überblick über die Gedanken der Künstler und ihre Produktionen zum besonderen »Fall« Schiele.



Ausstellungsansicht
Stadtkeller

Eröffnung

Elisabeth Voggeneder

Dem verbotenen Blick geht das heurige Schiele-Festival in Neulengbach nach und eröffnet mit diesem Titel ein weitreichendes Feld an Assoziationen und Anknüpfungspunkten. Vorrangig ist damit natürlich der Blick Egon Schieles gemeint, ein Blick auf den menschlichen Körper, der sich über Tabus seiner Zeit hinwegsetzte, und der, wie wir alle wissen, ein Blick war, für den Egon Schiele auch unmittelbar die Folgen zu spüren bekam: seine Inhaftierung in Neulengbach. Nachdem Schiele bereits in Krumau mit Misstrauen der Bevölkerung konfrontiert war, und er deshalb nach Neulengbach übersiedelte, wurde er hier am 13. April in Untersuchungshaft genommen, wegen angeblicher Entführung einer Minderjährigen und anderer Delikte. 125 erotische Blätter wurden beschlagnahmt. In der Folge wurde Schiele zu einer Haftstrafe von 3 Tagen verurteilt, wegen Verbreitung unsittlicher Zeichnungen. Ein schwerer Schock für den Künstler, der eine höchst produktive Schaffensperiode beendete.

Diese Situation und deren Ursprung nehmen die Künstler Heliane Wiesauer-Reiterer, GRAF+ZYX und K.U.SCH. in unterschiedlicher Weise zum Anlass ihrer heute hier präsentierten Arbeiten.

Heliane Wiesauer-Reiterer steht in ihrem Werk der traditionellen Malerei nahe, sie hat u.a. an der Akademie der Bildenden Künste Malerei studiert, und beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit der menschlichen Figur. In ihrer Werkgenese erscheint mir wesentlich, dass sie sich von den Wurzeln, dem malerischen Medium, immer mehr entfernt indem sie ihre Arbeit in den Raum und ins bewegte Bild ausweitet. So auch bei der heute präsentierten mehrteiligen Arbeit *Moving and Mimen*. Diese Installation besteht aus überarbeiteten Fotokopien von Fotoarbeiten, die während der letzten drei Jahre in Neulengbach entstanden und wird mit figurativen Objekten in Dialog gestellt. Trotz dieser Kommunikation zwischen den einzelnen Elementen der Arbeit bleiben diese isoliert, stehen für sich. Der Mensch und seine inhärente Gefangenschaft als Einzelsubjekt, wie auch die von Außen provozierte Gefangenschaft wird damit zur Anschauung gebracht.

Im Unterscheid zu Wiesauer-Reiterer findet das Künstlerpaar GRAF+ZYX einen ironischen Zugang zum Thema. Die Erotik im Bild, die Grenze zwischen Erlaubtem und Verbotenem, zwischen Provokation und Verletzung werden in humorvoller Weise dekonstruiert.

Schieles Zeichnung Mädchen mit gehobenen Rock, die paradigmatisch für Schieles Herangehen an den weiblichen Körper erscheint, wird transformiert: Der hockende Mann mit heruntergelassener Hose bildet den augenzwinkernden Gegenpart zu den Posen von Schieles Frauenfiguren. Deren drastische, mitunter aggressive Erotik und die oft pejorative Implikation der Geschlechterformulierung wird in den zeichnerisch aufgearbeiteten Fotos verdeutlicht. Mit dieser Arbeit setzen GRAF+ZYX die Programmatik ihrer Zusammenarbeit im Sinn eines medien-synthetischen Konzepts fort.

K.U.SCH., Renate Krätschmer und Jörg Schwarzenberger, beschäftigen sich seit mehreren Jahrzehnten mit performativen Praktiken und grenzüberschreitenden Ausdrucksformen. In ihrer Zusammenarbeit stehen Ausweitungen des Theaters, wie auch von Techniken aus dem Bereich der bildenden Kunst im Mittelpunkt. Zum Anlass des Festivals entwickeln sie ein zweiteiliges Werk. Renate Krätschmer stellt in ihren Objekten das weibliche Geschlecht in den Vordergrund, das sie in Käfigen platziert. Die tragische Geschichte der Inhaftierung Schieles erfährt eine Umkehrung. Denn es ist die Frau und deren primär sexuelle Konnotation durch Schieles Blick, die recht eigentlich in einer spezifischen Form der Gefangenschaft erscheint, einer Gefangenschaft, die sich aufgrund von Geschlechtlichkeit als psychische Dimension erlabiert.

Die Situation realer Gefangenschaft wird in der Originalzelle selbst von Jörg Schwarzenberger nachvollzogen. Er zeigt dort eine Soloperformance, die in drei Teilen über zwölf Stunden andauern wird. Das Gefangensein, die Begrenzung des Raums und die Unmöglichkeit sich zu bewegen bilden Inhalt und Herausforderung dieser Performance.

Das durch Schiele initiierte Thema des Gefangenseins wird von Kusch, aber auch von GRAF+ZYX und Heliane Wiesauer-Reiterer, wie Kusch in ihrem Presstext so schön formulierten:

»In einem Versuch der Balance zwischen Nähe und Distanz zu Schiele« aufgenommen und neu interpretiert. Denn letztendlich wird mit dem Thema Verbotene Blicke auch die Frage aufgeworfen, wie sich Kunst in einem gesellschaftlichen Problemfeld zu situieren hat.

schiele und die grenzen der zeit

GRAF+ZYX

kritiker könnten natürlich kühn behaupten: ein dorf will sich in scene setzen, um jeden preis, und sei es nur mit der »historisch peinlichen tatsache«, dass in dieser für die kunst- und geisteswelt so unbedeutenden region egon schiele – der heute weltweit als »bahnbrecher der österreichischen moderne« gehandelt wird – im jahr 1912 für drei wochen im zellentrakt von neulengbach eingesessen hat. der offizielle hintergrund zur inhaftierung und zur anklage sowie der ausgang dieses verfahrens sind hinlänglich bekannt und brauchen an dieser stelle nicht weiter behandelt zu werden. die historischen fakten können jederzeit durch einen besuch im zum museum umgewidmeten zellentrakt des ehemaligen gefängnisses von neulengbach nachgelesen werden.

was aber allgemein bei dieser spöttischen betrachtung übergangen wird ist, dass schiele, der anfang des 20. jahrhunderts künstlerisch vorwiegend im wiener umkreis tätig war, zu seiner zeit weder weltberühmt war noch einen hohen marktwert hatte. schiele war 1911/12 ein unbedeutender österreichischer künstler und arm und erst ein jahr später, nämlich 1913, in der 43. ausstellung der secession, die erstmals auf die förderung noch jüngerer, weitgehendst unbekannter österreichischer künstler ausgerichtet war, findet sich schiele als mitausstellender unter 81 künstlerkollegen wieder.

»... zwei gemälde mit herbstlichen bäumen und vier zeichnungen hatte schiele eingesandt, ...«¹ und mit dieser ausstellungsteilnahme hatte er überhaupt erst seinen ersten größeren schritt in die damals bedeutende wiener kunstwelt rund um die wiener secession getan.

schiele in neulengbach ist also nicht ident mit dem schiele, den wir aus unseren geschichtsbüchern kennen. der egon schiele von 1912 ist ein armer schlucker, ein spinner und ein noch gesellschaftlich unbedeutender 22-jähriger maler von zweifelhafter moral und unter diesem aspekt muss man die misstrauische beobachtung und das rigide handeln der neulengbacher bevölkerung und der »ortsgewalt« sehen.

und wenn damals schon insider der kunstwelt schieles werk als nicht für gerade außerordentlich förderungswürdig hielten, wie könnte man diesen visionären kulturellen weitblick von einer kleinen, geschlossenen, ländlichen ortsgemeinschaft fordern.

aber gerade die position des moralisch anrühigen außenseiters übte – und tut dies in manchen fällen auch heute noch – im gegensatz zur kollektiven ablehnung einer geschlossenen gesellschaft eine faszination auf personen aus, deren interesse an der umwelt noch von ihrer neugierde auf alles »verbotene« gelenkt und deren denken noch nicht vom regelwerk der sozietät in die alltägliche norm einer doppelmoral gezähmt wurde, und aus dem spannungsverhältnis dieser gruppodynamischen realität und dem sich zur jugendlichen unschuld hingezogen fühlen des künstleren bzw. seiner künstlerischen urentscheidung, seiner erotischen vorliebe in perfekt komponierten zeichnungen ausdruck zu verleihen, erhält der boden des konflikts von 1912 sein nährendes substrat und so kommt es – von shakespearehaft anmutenden aktionen aller beteiligten begleitet – zum historisch bekannten eklat.

¹
christian m. nebehay, egon schiele, 1980–1918. leben, briefe, gedichte, wien 1979, 244 (437–440).

»
**DIE BESONDERHEIT DER QUANTENMECHANIK
LIEGT DARIN,
DASS SIE EIN ANDERES BILD VON DER
WIRKLICHKEIT VERMITTELT.
DANACH HAT EIN OBJEKT
NICHT NUR EINE EINZIGE GESCHICHTE,
SONDERN ALLE GESCHICHTEN,
DIE MÖGLICH SIND.**
«

stephen hawking, einsteins traum. expedition an die grenzen der raumzeit. new york 1993, s. 60.

schieleestiffal

ICH 1978 UND ICH 1980 MIT GRAUEN KREISEN

31.08.-02.09

SCHIELE PREVIEW
05.08.2006

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENBACH
31.08.-02.09.2006

2006 neulengbach



verbotene blicke

VERBOTENE BLICKE

GRAF+ZYX
Installation mit
Fotografie, Computerzeichnung, Text,
Video und Musik

Ausstellungsansicht aus der Serie
»ich 1978 und ich 1980 mit grauen Kreisen«

Fotografie: GRAF+ZYX



GRAF+ZYX

hockender mann mit heruntergelassener hose

Bill Wymo

schiele ließ die maus erleichtert fallen und schob die tastatur weit von sich. endlich! nach 16 stunden konzentrierter bildschirmarbeit, hatte sie ihre erste computerzeichnung fertig und erleichtert den druckauftrag übers netzwerk an den drucker übergeben und versuchte, obwohl sie aus erfahrung wusste, dass die übertragung der gigabyte-datei etwas länger dauern würde, immer wieder aus den geräuschen des plotters einen eventuellen druckfortschritt herauszuhören. wann würde dieser endlich damit beginnen, seine vier druckköpfe gleichmäßig über das papier zu ziehen und in der folge den blick [zeile um zeile] auf das gedruckte endergebnis freizugeben.

diese ungeduld brachte natürlich nichts. denn erst dann und nur dann, wenn das bild in originalgröße ausgedruckt vor ihr an der wand hing, konnte sie überprüfen, ob komposition und form zu ihrer zufriedenheit gelungen waren. farbauftrag und farbwert war gesichert, das hatte sie schon in verschiedenen testdrucken ermittelt, aber die qualität von komposition und dichte einer arbeit konnte sie in der starken verkleinerung am bildschirm nicht wirklich beurteilen und nur wenn das erste blatt zu ihrer zufriedenheit ausfiel, konnte sie ihr konzept ohne unterbrechung abarbeiten. wenn nicht, dann – aber darüber zerbrach sie sich jetzt noch nicht den kopf.

das thema selbst hatte ihr keine schwierigkeiten bereitet, hatte sie eher amüsiert, denn schon beim lesen des bildtitels »stehendes mädchen mit erhobenem rock« war ihr sofort blitzartig, da sie ja immer zu widersprüchen neigte, der titel »hockender mann mit heruntergelassener hose« durch den kopf geschossen und aufbauend auf diesem einfall entwickelte sie ihre entwürfe zur serie in comix-manier. die rein sexuell oder mental allgemeingültige komponente dieses themas interessierte in diesem jahrtausend der moralischen freizügigkeit sowieso niemanden mehr wirklich. nur streng individuelle interpretationen und formal überraschende qualitäten bestimmten den wert einer künstlerischen arbeit und das war ihr nicht schlecht gelungen. scharf begrenzte formen und farben vor der ausdehnung eines unendlichen himmels, ein spiel mit figuren, posen und scheinbeziehungen in einer streng künstlerisch regulierten strich-, farb- und stilmatrix – eine arbeit so ganz nach ihrem geschmack.



GRAF+ZYX
Installation mit
Fotografie, Computerzeichnung, Text,
Video und Musik

Ausstellungsansicht



GRAF+ZYX

Installation mit Fotografie, Computerzeichnung, Text, Video und Musik

»für das schielefestival neulengbach konstruieren wir um das thema »verbotene blicke« ein auf unterschiedlichen ästhetischen und theoretischen ansätzen aufbauendes interdisziplinäres »visuelles arrangement«, mit dem ziel, den blick von der offensichtlich emotionalen, erotischen komponente des themas weg auf den anderen handlungsspielraum, den einer streng formalen künstlerischen lösung, zu lenken.« GRAF+ZYX

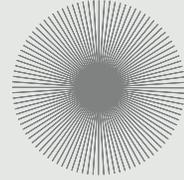
Tamara Star|R|

die arbeiten von GRAF+ZYX sind interdisziplinär geprägt und in den bereichen installation, raum, skulptur in verbindung mit musik/ton/ fotografie/zeichnung/text angesiedelt. die neuen medien und deren technische entwicklung werden in konkurrenz zu persönlichen spirituellen und physischen erfahrungen immer als mittel zur dekonstruktion traditioneller (auch künstlerischer) disziplinen und haltungen eingesetzt. in aufwendigen gestaltungsprozessen werden bild und ton solange moduliert, überlagert, vernetzt, reduziert, zerstört und wieder neu zusammengefügt, bis daraus das »mediensynthetische« material für komplexe programme entsteht.

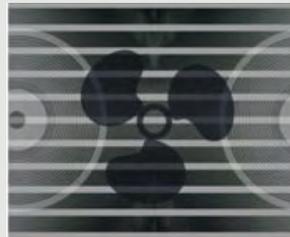
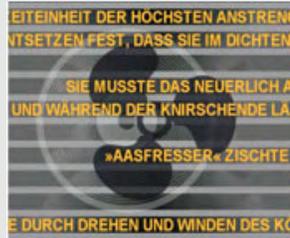
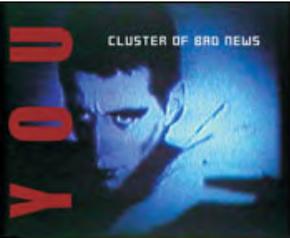


GRAF+ZYX
Installation mit
Fotografie, Computerzeichnung, Text,
Video und Musik

Musikvideo »Zeitdrift \Trifftrhiz« 27:54 min.
1981–2005



Videostills: GRAF+ZYX



GRAF+ZYX

schiele und das mädchen

Bill Wymo

schiele war aufgeregt und ungeduldig und wegen seiner bis zum hals zugeknöpften jacke rann ihm der schweiss in strömen über rücken und bauch.

die schutzhülle der karte, die er im hintergrund des ateliers zwischen den dekora-tionsstücken entdeckt und instinktiv, ohne sie genauer anzusehen unter sein hemd vorne in die hose gesteckt hatte, klebte bereits am körper fest.

im anschluss an seine reflexartige handlung hätte er gerne rasch den ort seiner tat verlassen, aber da das unter keinen umständen möglich war, stand er nun, die hände vor dem körper verschränkt, bewegungslos steif mit dem rücken zu den erwachsenen und achtete auf jedes geräusch.

er kannte das ritual schon auswendig. der fotograf reichte seinem vater eine dieser ominösen karten, dieser zog sie vorsichtig aus der hülle, betrachtete sie aufmerksam, schüttelte den kopf und gab sie lachend mit dem kommentar: »nicht ganz das, was ich mir so vorgestellt habe«, zurück.

aus erfahrung wusste schiele, dass diese art der unterhaltung noch lange dauern konnte. er fragte sich schon seit längerer zeit, was auf diesen karten, über deren inhalt die beiden männer am tisch stehend sich so angeregt unterhielten, wohl sein könnte und warum gerade er aus dieser kommunikation so konsequent ausgeschlossen wurde – und jetzt war er dicht an der aufklärung dieses rätsels, jetzt besaß er durch zufall selbst eine dieser karten und seine neugierde und sein schlechtes gewissen brachten ihn fast um.

normalerweise arrangierte er, während sein vater und der fotograf mit den karten beschäftigt waren, die dekora-tionsstücke des ateliers um, simulierte eigene fotografische situationen und probierte vor dem atelierspiegel poses und gesten und wenn vorne an der ladentheke die beiden männer sich durch stöße von karten wühlten und die unterhaltung immer angeregter wurde, kletterte schiele regelmäßig unter das stativ und trainierte, unter der kamera hockend – wie er es für sich heimlich formulierte – den blick des fotogafen. als er noch kleiner war, hatte er sich immer gefragt, wieso die wirklichkeit des studios anders als die wirklichkeit der aussenwelt war, aber in der zwischenzeit hatte er dieses rätsel für sich gelöst. es waren das fehlen der raumtiefe und der leere flache hintergrund. schiele betrachtete zur überprüfung seiner persönlichen theorie immer wieder die ausgestellten fotografischen arbeiten. auf den fotos sah alles so wohlarrangiert aus, die perspektive wurdedurch die besondere gruppierung der personen und durch sparsam gesetzte dekora-tionsstücke angedeutet und das licht war so vollkommen und präzise gesetzt, dass die fotografischen ergebnisse

einfach perfekt und fast unnatürlich sauber aus-
sahen. eine fotografie war eine art künstliche wirk-
lichkeit, ein arrangement, das so im alltag nicht
existierte, was aber war auf diesen, dem öffent-
lichen blick vorenthaltenen karten zu sehen, von
denen jetzt ein exemplar auf seinem bauch fest-
klebte?

schiele heftete die zeichnung an die wand. dieser
offene strich und der lockere aquarellhafte farb-
auftrag ließen die mädchenfigur förmlich im raum
schweben. es war die perfekte darstellung einer
flüchtigen, vergänglichen situation.

er war zufrieden mit sich und seinem blatt.
sein stil hatte sich in den letzten jahren stark indi-
vidualisiert bzw. gefestigt und auch mit der
künstlerischen themenfindung war er persönlich
gut klargekommen. eine gekonnt aufreizend ex-
pressive umsetzung einer beliebigen, ganz
normalen, realen alltagsituation – deren
mögliche, bessere verkaufbarkeit ihm sein kunst-
händler ebenfalls vorsichtig angedeutet hatte und
die ihn auch menschlich zutiefst beschäftigte – war
etwas, was nicht nur ihn, sondern alle jungen
männer der »neukunstgruppe« künstlerisch reizte.
sie konnten erstmals von sich behaupten, sich mit
ihrer neuen malerei erfolgreich vom abgehobenen
inhalt und dem eingessenen stil der akademie-
künstler distanziert zu haben. eine neue, zeitge-
mäßige künstlerische ausdrucksweise war geboren
worden. dass sie erfolgreich werden würde, hoffte
jeder von ihnen – aufregung verursachte sie auf
jeden fall schon jetzt.

schiele studierte noch einmal prüfend den ge-
sichtsausdruck seines modells, irgendetwas in
diesem blick kam ihm so besonders vertraut vor,
und in diesem moment der erkenntnis holte ihn
seine kindheit wieder ein.





GRAF+ZYX
Installation mit
Fotografie, Computerzeichnung, Text,
Video und Musik

»nice to meet you, mr. schiele«
Videosession zu »bad manners« 1980
Videografie



Ausstellungsansicht
Raumfoto: Heliane Wiesauer-Reiterer

GRAF+ZYX

nice to meet you, mr. schiele

Bill Wymo

er versuchte schon seit stunden diese sonderbaren bilder einzuordnen und in für ihn erkenntnisrelevante zusammenhänge zu stellen, aber seine gedanken gingen unkontrollierbar ihre eigenen wege. er hatte die gruppe sofort über seinen besonderen mentalen ausnahmestand informiert, dennoch hatten sie ihre entscheidung zugunsten seiner person getroffen. er sollte der erste im transferraum sein. durch seine qualifikation und sein alter hatte er das größte latente wissen aufzuweisen und die anderen kalkulierten damit, dass seine ergebnisse sie mehr als nur einen kleinen schritt weiter in der lösung des rätsels bringen sollten.

so lag er nun im halbdunkel des raums, über sich das unruhige flackern einiger noch funktiontüchtiger kontrollmonitore, und ließ seine gedanken zeitrekursiv fließen. millimeter um millimeter. eigentlich war es ungewöhnlich, dass eine basis – er war sich nicht einmal mehr sicher, ob es überhaupt eine solche war – in dieser scheinbar unzivilisierten umgebung mit dieser armseligen ausstattung überhaupt einen transferraum hatte. die technik dieses raums war sozusagen altertümlich aber gerade der umstand der technischen primitivität hatte eine reparatur ohne high-tech werkzeuge überhaupt erst ermöglicht.

zuvor hatten sie tagelang ohne sichtbaren erfolg ihren neuen aufenthaltsort aufs genaueste nach brauchbarem und funktionstüchtigem gerät durchsucht und zu ihrer orientierung exakte aufzeichnungen über das gesamte inventar geführt, aber irgendwie erschienen ihnen ihre notizen am ende doch nicht stimmig und bei ihren wiederholten kontrollgängen mußten sie die meisten ihrer erkenntnisse wieder korrigieren, ja sogar revidieren. entweder waren ihnen während ihrer erkundungsgänge fehler unterlaufen oder irgendetwas stimmte mit diesem ort ganz entschieden nicht.

er erinnerte sich genau an die sonderbaren vorgänge, die zur entdeckung dieses raums geführt hatten. erst bei der vierten kontrolle des sektors C hatten sie den transferraum entdeckt. eigentlich nur durch zufall und obwohl sie bei ihren erkundigungen absolut systematisch vorgegangen waren, war es nur ein kleiner lichtreflex auf der gegenüberliegenden wand, der sie auf die unscheinbare tür aufmerksam werden ließ. sieben stunden hatte es allein gedauert, den mechanismus der tür wieder in stand zu setzen, um einen blick in den bisher vor ihnen verborgenen raum werfen zu können.

egal, er schob diese gedanken als unproduktiv beiseite und fokussierte seinen blick erneut auf die flackernden monitore.

GRAF+ZYX

die künstlerische verwaltung des voyeuristischen blicks

Tamara Star|R|

in der titelei zur installation ist auch die mögliche erklärung zum grundlegenden konzept des beitrags von GRAF+ZYX zu diesem schielefestival zu finden.

ein thema auflärend zu erläutern oder inhaltlich zu interpretieren liegt abseits ihres künstlerischen interesses und die demarkationslinie zwischen kunstproduktion und kunstkonsum soll durch ihre beiträge nicht aufgehoben und beseitigt, sondern im gegenteil, verstärkt sichtbar gemacht werden. denn »zwischen kunst und masse« muss ihrer ansicht nach »eine unüberwindliche spannung bestehen, wäre dies nicht so, würde die kunst im alltäglichen verkommen«. ihre arbeit verweigert sich mit dieser strategie erfolgreich dem durch die ästhetik der massenmedien geformten blick des ungeschulten kunstbetrachters und – durch die inhaltliche und formale verweigerung kunsttheoretischer regeln und inhalte – auch dem blick des traditionsbewussten, marktorientierten kunsttheoretikers und weist diese damit in die schranken.

in ihrer künstlerischen arbeit findet man keinen ansatz zur modernen interpretation der im kulturbetrieb fixierten künstlerischen position schieles, denn ihnen geht es ganz unspektakulär um die überschreitung von denkgrenzen und die verschiebung von regeln in jede nur mögliche richtung zugunsten einer freien, höchst individuellen, künstlerischen interpretation eines themas. oft wird von kunstkritikern »gute kunst« über die universelle eigenschaft »das allgemeingültige im individuellen heraufzubeschwören« definiert. dieser denkansatz führt kunstproduzenten und kunstkonsumenten zwangsläufig sofort in die »pantomimenfalle«, in eine am massenverständnis abgeschliffene, standardisierte verwendung von codes. dieses allgemeingültige markiert immer die unterste, breiteste ebene in der nonverbalen verständigung und ist das, was übrigbleibt, wenn man »das trennende, spezielle« zum zweck der brauchbarkeit für massenkommunikation weglässt. es bedeutet sozusagen den verlust des besonderen in der kunst, impliziert aber auch gleichzeitig, dass kunst etwas allgemeinverständliches, geschlossenes haben muss und sich daher vielen, als ein ohne besondere vorbildung über die emotionale schiene leicht erfassbares, genießbares konstrukt darzustellen hat, und verbunden damit ist zudem der unterschwellige anspruch, dass »gute kunst« auch einem größeren, ungeschulten publikumskreis zu gefallen habe. dieser anspruch des leicht konsumierbaren, allgemein verständlichen kann für die produktionen der unterhaltungsindustrie eine zwingende gesetzmäßigkeit darstellen, hat aber in der bewertung von experiment und avantgarde nichts verloren, denn da müssen andere regelwerke und bewertungsrichtlinien herrschen.

bei der beurteilung ist hier der maßstab der individuellen qualität seiner protagonisten innerhalb ihres künstlerischen fachs anzulegen und unter diesem aspekt sind dieses schielewerkstattfestival und ihre protagonisten zu sehen. als veranstaltung, in der hochqualifizierte künstler eine höchst persönliche beziehung zu einem thema herstellen, diese erkenntnisse mit allen ihnen zur verfügung stehenden regeln ihrer kunst künstlerisch aufbereiten und einem interessierten publikum zur diskussion anbieten.



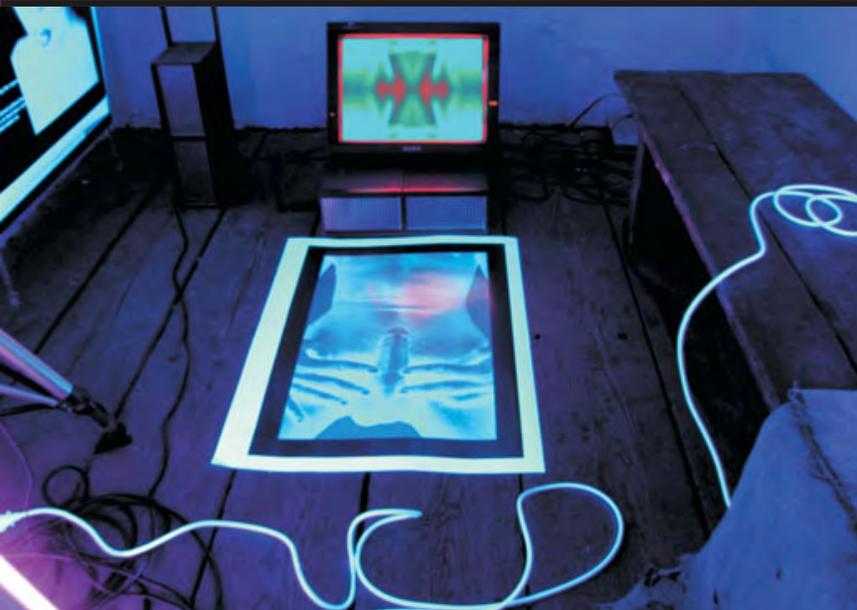
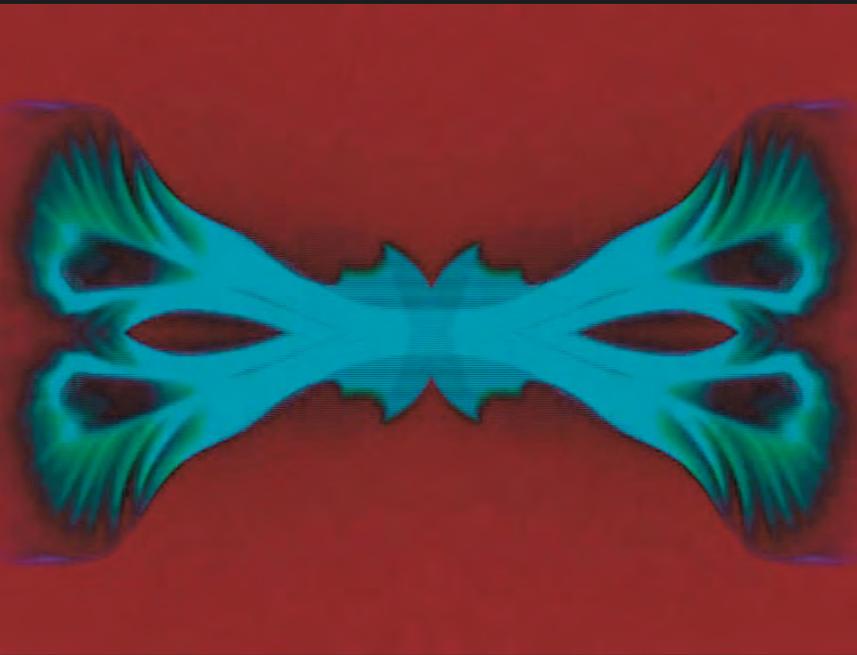
GRAF+ZYX
 Installation mit
 Fotografie, Computerzeichnung, Text,
 Video und Musik

»die schlange« aus »the background of
 vasarelys eye«
 Computerzeichnung vor Videostill
 und Texttafeln
 1978–2006

GRAF+ZYX

»die künstlerische verwaltung des voyeuristischen blicks«

Installation mit Licht, Fotografie, Video und Musik in der Zelle 1



GRAF+ZYX
Installation mit
Licht, Fotografie, Video und Musik

»die künstlerische verwaltung des
voyeuristischen blicks«
1977–2005

Fotomontage und Videostill: GRAF+ZYX
Fotografie: Heliane Wiesauer-Reiterer



GRAF+ZYX
Installation mit
Licht, Fotografie, Video und Musik
1977–2005

»die künstlerische verwaltung des voyeuristischen blicks«
Foto: »frau ich auch«
Selbstportrait

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH

05.08.2006
SCHIELE PREVIEW

31.08.-02.09.2006
VERBOTENE BLICKE

K.U.SCH.



Wolfgang 2006

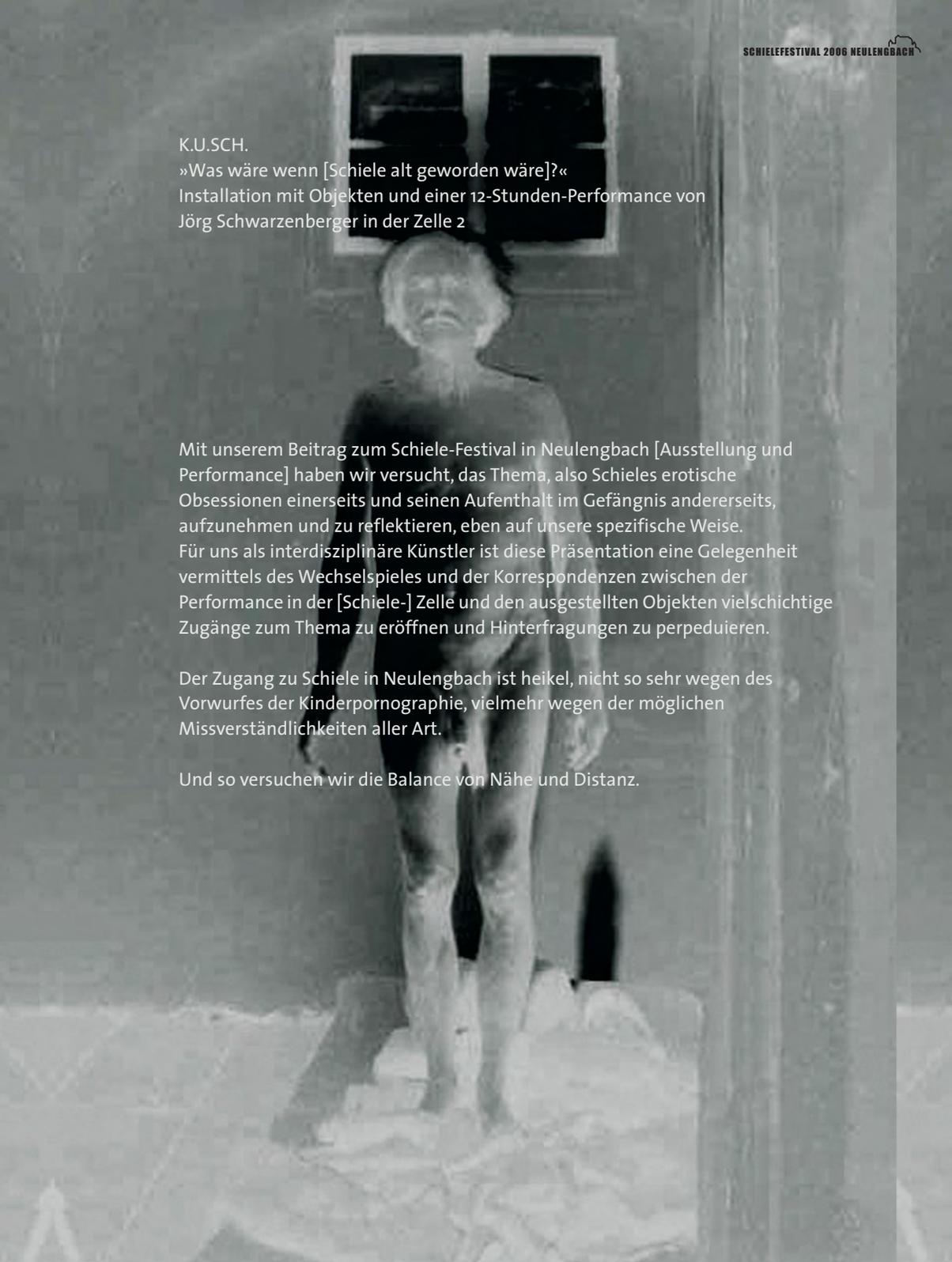
K.U.SCH.

»Was wäre wenn [Schiele alt geworden wäre]?«
Installation mit Objekten und einer 12-Stunden-Performance von
Jörg Schwarzenberger in der Zelle 2

Mit unserem Beitrag zum Schiele-Festival in Neulengbach [Ausstellung und Performance] haben wir versucht, das Thema, also Schieles erotische Obsessionen einerseits und seinen Aufenthalt im Gefängnis andererseits, aufzunehmen und zu reflektieren, eben auf unsere spezifische Weise. Für uns als interdisziplinäre Künstler ist diese Präsentation eine Gelegenheit vermittels des Wechselspiels und der Korrespondenzen zwischen der Performance in der [Schiele-] Zelle und den ausgestellten Objekten vielschichtige Zugänge zum Thema zu eröffnen und Hinterfragungen zu perpetuieren.

Der Zugang zu Schiele in Neulengbach ist heikel, nicht so sehr wegen des Vorwurfes der Kinderpornographie, vielmehr wegen der möglichen Missverständlichkeiten aller Art.

Und so versuchen wir die Balance von Nähe und Distanz.





K.U.SCH.
Installation mit Objekten

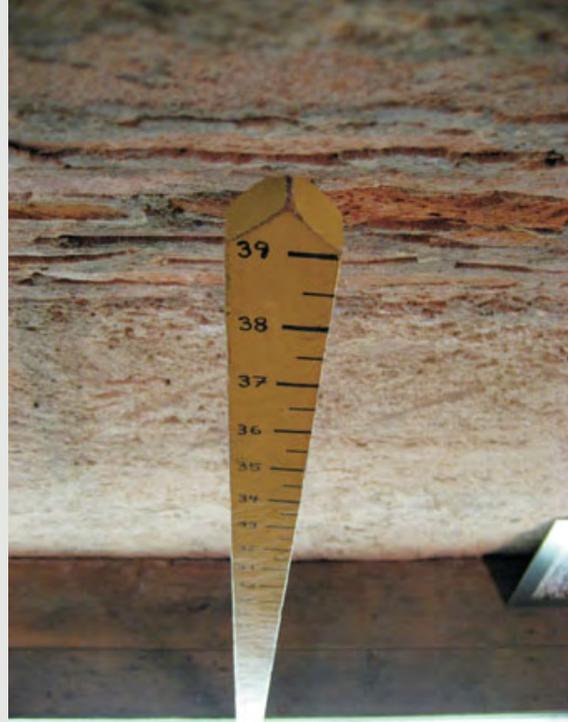
Foto: Sito Schwarzenberger





K.U.SCH.
Installation mit Objekten

Fotografie: Sito Schwarzenberger





K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger
Zwölf-Stunden-Performance in der
Zelle 2

»Auf mich selbst zurückgeworfen«
Ein performatives Geplänkel

Videostills aus dem Video von Sito
Schwarzenberger: GRAF+ZYX

K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger

»Auf mich selbst zurückgeworfen«. Ein performatives Geplänkel
12-Stunden-Performance in der Zelle 2



K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger
Zwölf-Stunden-Performance in der
Zelle 2

»Auf mich selbst zurückgeworfen«
Ein performatives Geplänkel

Fotografie: Eva Brenner



K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger
Zwölf-Stunden-Performance in der Zelle 2

»Auf mich selbst zurückgeworfen«. Ein performatives Geplänkel

Videostills aus der Dokumentation von Andreas Pamperl: GRAF+ZYX



K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger
Zwölf-Stunden-Performance in der
Zelle 2

»Auf mich selbst zurückgeworfen«
Ein performatives Geplänkel

Fotografie: sito Schwarzenberger



K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger
Schlußperformance im Lengenbachersaal

»Auf mich selbst zurückgeworfen«. Ein performatives Geplänkel

Fotografie: Heliane Wiesauer-Reiterer



K.U.SCH.
Jörg Schwarzenberger
Zwölf-Stunden-Performance in der Zelle 2

»Auf mich selbst zurückgeworfen«
Ein performatives Geplänkel

Raumprojektion
Fotografie: Eva Brenner

HELIANE WIESAUER-REITERER — FESTIVALPLAKAT 2006 A0



05.08. 2006
SCHIELE PREVIEW

31.08.–02.09. 2006
VERBOTENE BLICKE

HELIANE WIESAUER-REITERER
Zyklus: Frau in Pompeji 2003

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH

HELIANE WIESAUER-REITERER

»Mensch Sein – Human Being« 2006

Installation mit Objekten, Malerei, Fotografie, Zeichnung und einem [ZEICHEN]Trickfilm – einer Aufzeichnung von 600 Arbeiten [1968–2006] verschiedenster künstlerischer Disziplinen auf Video.

In meinen Auseinandersetzungen während der Festivals 2003– 2005 stand der Mensch im Vordergrund. Der Mensch in seiner Gefangenschaft. Die eigene Gefangenschaft, die innere und auch äußere Gefangenschaft, die menschliche Nacktheit, die seelische Nacktheit (Intimität) und die Isolation.

EXISTENZ – MENSCH – KREATUR – KINDER – FRAUEN – MÄNNER

LIEBE – GLÜCK – ANGST – LEBEN – TOD

HIER SEIN – NICHT MEHR SEIN – GEBORGEN SEIN – VERLOREN SEIN



HELIANE WIESAUER-REITERER

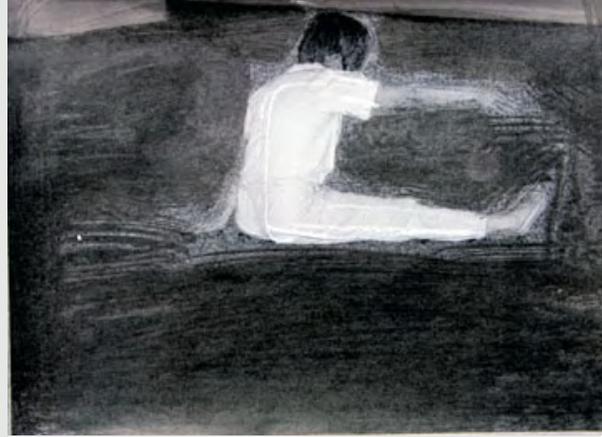
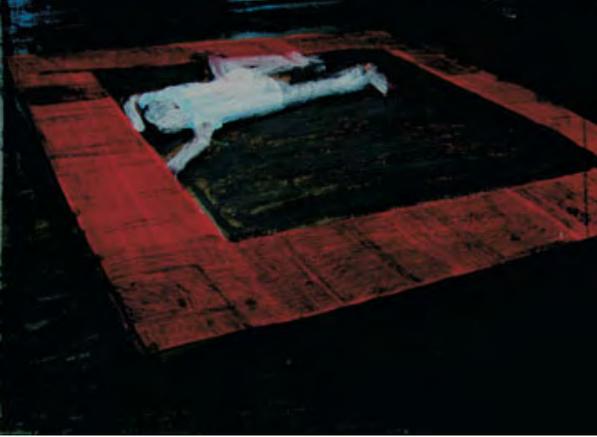
Installation mit Bildern, Zeichnungen, Objekten und Trickfilm



HELIANE WIESAUER-REITERER
Installation mit Objekten,
Malerei, Fotografie, Zeichnung,
überzeichneter Fotografie und
[ZEICHEN]Trickfilm

»Mensch Sein – Human Being«

Fotografie: GRAF+ZYX



HELIANE WIESAUER-REITERER
Installation mit Bildern, Zeichnungen, Objekten und Trickfilm



HELIANE WIESAUER-REITERER
Installation mit Bildern, Zeichnungen,
Objekten und Trickfilm

Aus dem Zyklus »Frau in Pompeij«

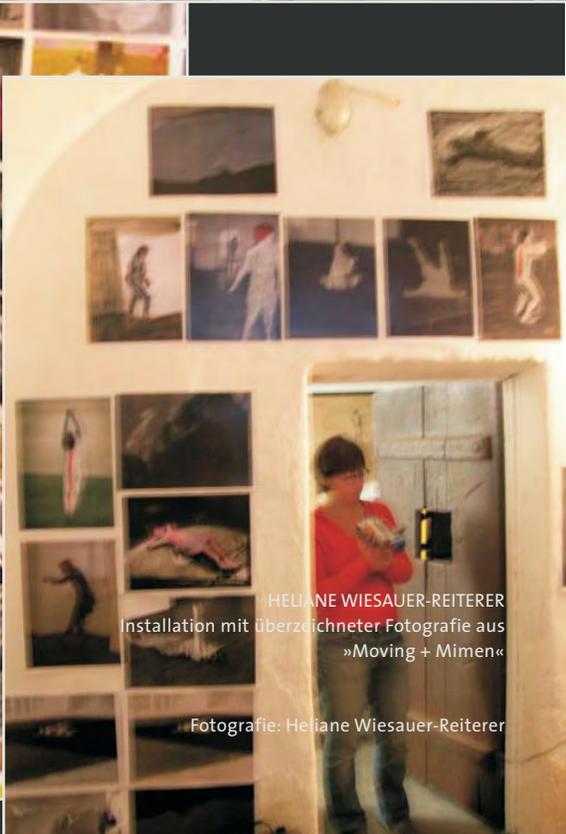
HELIANE WIESAUER-REITERER

»Agieren + Installieren«

In den 12 Stunden in der Zelle werde ich entweder eine Aufzeichnung meiner Zeichnungen auf Video als Trickfilm laufen lassen oder ich werde selbst in der Zelle als Künstlerin agieren.

SCHREIBEN – ZEICHNEN oder einen Stein bearbeiten.



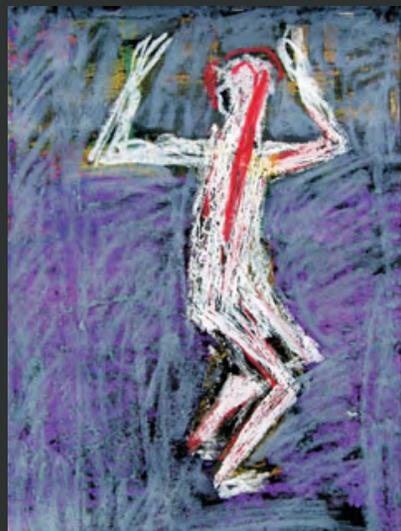


HELIANE WIESAUER-REITERER
Installation mit überzeichneter Fotografie aus
»Moving + Mimen«

Fotografie: Heliane Wiesauer-Reiterer



HELIANE WIESAUER-REITERER
Installation mit überzeichneter Fotografie aus
»Moving + Mimen«
Fotografie: Heliane Wiesauer-Reiterer



HELIANE WIESAUER-REITERER
Überzeichnete Fotografie aus
»Moving + Mimen«



HELIANE WIESAUER-REITERER
Abschlussveranstaltung im Lengenbachersaal
Installation mit überzeichneter Fotografie aus
»Moving + Mimen«

HELIANE WIESAUER-REITERER

Was übrigbleibt

Anmerkungen zum Werk von Heliane Wiesauer-Reiterer

Anton Gugg

Manchem Betrachter mag es nicht eingehen, dass diese überaus strengen, dann wieder außerordentlich erregten Malereien auf Papier und Leinwand, diese poetisierten Naturfundstücke und träumenden, wie eben aus dem Kalk erwachenden Menschen- und Tierköpfe sowie diese geometrisch zerteilten »Edelsteinkuben« von ein und derselben Künstlerin stammen. Heliane Wiesauer-Reiterers Werk stellt die kunstkennerische Lieblingsthese der sofortigen Erkennbarkeit einer durchgehenden Handschriftlichkeit in Frage, zumindest auf den ersten Blick. Und doch gibt es eine »unterirdische« Verbindung zwischen den scheinbar so gegensätzlichen Werkgruppen, waltet ein stringentes, durch alle Materialien greifendes Gestaltungsprinzip, das die offensichtlichen Widersprüche im Schaffen der Bildhauerin, der Objektmacherin, der Malerin und Zeichnerin aufhebt. Letztlich funktionieren der brachiale rechte Winkel, die wuchtige Horizontale und Vertikale oder die elegante Diagonale nicht mehr kontrapunktisch zur zarten farblichen Umdeutung eines bizarren Stückes Schwemmholz zu einem blauen Vogelflügel, zu den melodisch geschwungenen Augenbrauen eines angedeuteten Marmorschädels oder den stumm-schreienden Klagehaltungen einsamer Menschenkörper in kompakten Farbmeeren. Viele, vor allem frühe Steinarbeiten der Künstlerin werfen für einen Moment die Frage auf: Löst sich da eine Gestalt aus dem Stoff oder ist diese begriffen, zurück in die Matrix, in die Zeitlosigkeit und Formlosigkeit zu sinken. Wird da etwas hervorgeholt, drängt da etwas nach außen oder verhüllt sich da etwas mit der weichen Decke der Verwitterung?



HELIANE WIESAUER-REITERER
Installation mit Bildern, Zeichnungen,
Objekten und Trickfilm

Foto: Eva Brenner

Dieses Schweben in einem Zustand des noch nicht ganz Entschiedenen, dieses Verharren auf der existenziellen Schwelle hat etwas mit dem Willen der Künstlerin zu tun, allem auf den Grund zu gehen und zugleich das Geheimnis der Erscheinungen nicht zu verletzen. Der Drang, Strukturen, Ordnungen freizulegen stößt auf die Skepsis, ob es überhaupt statthaft sei, unter den Oberflächen der Dinge nach einem gültigen, nicht mehr befragbaren Kern des Seins zu suchen. Das Werk Heliane Wiesauer-Reiterers kündigt in allen seinen Ausprägungen vom Konflikt zwischem rationalistischem Vorgehen und eines letztlich doch übermächtigen Glaubens an das nicht Erklärbare, das Mysteriöse. Systematisierungsversuche kapitulieren vor dem Numinosen, vor dem Erscheinenden. Das erklärt das Bruchstückhafte, Fragmentarische, das Krude in der Handarbeit ebenso wie das atemlose Hineinhorchen in die unendliche Sprachenvielfalt belassener, gefundener, sensibel akzentuierter Oberflächen. Da treffen sich die Schweißarbeit des Steinbildhauens mit der Zartheit von Aquarellfarben. Heliane Wiesauer-Reiterers Arbeiten beunruhigen durch das Vibrieren nicht zur Ruhe kommender Kräfte in scheinbar festgefühten Ordnungen. Ihre grafisch-malerischen Teilungen auf Leinwänden und Papieren, weiters die geometrischen, »regelrecht« zersägten Steinkörper führen nicht zur Erkaltung im rein Formalen. Hinter allem Linaren und Geraden lauert die Erregung. Spiegelerkehrt dazu scheinen die flackernden, aus der künstlerischen Frühzeit herüberkommenden Gestalten den Kampf zwischen lodernder Emotion und königlicher, unnahbarer Haltung auszutragen. Die Explosivkräfte im Figurativen haben sich im Lauf der Jahre eindämmen lassen. Heute zerstäuben die Körper nicht mehr wie einst in einem Raumwirbel. Vielmehr verharren die Gestalten in einer Art Bannung, in einer heiligen Gestik der Anrufung mächtiger Energien. Heliane Wiesauer-Reiterer bleibt Expressionistin, wo sie sich im Abräumen des Individuellen der Radikalreduktion auf wenige Elemente nähert. Die Tendenz zur totalen Verknappung, zum nicht mehr Teilbaren von Elementarteilchen erreicht jedoch nicht das bebende Zentrum des Emotionalen. Wie bei wichtigen Vertretern der sogenannten Klassischen Moderne, aber auch wie bei den Zeugnissen kultischen Gestaltens hebt das Schaffen dieser Künstlerin die Polarität zwischen dem Individuellen und Allgemeinen, zwischen Kunst und Natur auf. Heliane Wiesauer-Reiterers »kunstlose« Kunst steht den Schöpfungen eines Constantin Brancusi ebenso nahe wie den plastischen Stammesstimmen Afrikas. Wie nur wenige KünstlerInnen tangiert sie Kernzonen künstlerischen Sinns und Seins. Nur die formalen Grundkonstanten von Landschaft, Gesicht und Körper bleiben als karge Instrumente einer gnadenlosen Selbstbefragung und Sinnsuche mit artifiziellen Mitteln übrig. Der Rest der Welt ist in diesem Läuterungsprozess als überflüssiges Ornament abgefallen.

ZEICHNUNG — MALEREI — FOTOGRAFIE — OBJEKT — VIDEO — MUSIK — TEXT — INSTALLATION — PERFORMANCE

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH



ANHANG

WHO IS

DRUCKSORTEN

Zum Schielefestival 2006 Neulengbach erschienen:

3 Plakate verschiedener Motive im Format A1

3 Postkarten im Format A6 und

1 Einladung im Format A5 mit Transparentbeilage

Die Künstler haben dazu ihre künstlerischen Arbeiten entgeltfrei zur Verfügung gestellt.

Gesamtgestaltung und © GRAF+ZYX

WEBSITE

<http://schiele2006.transmitter-x.org>

Für das Schielefestival 2006 Neulengbach wurde eine eigene Website erstellt.

Gesamtgestaltung, Programmierung, Dateneingabe, Verwaltung und © GRAF+ZYX. Sponsor: transmitter-x.org

DOKUMENTATIONEN

Katalog

PDF-Datei / 56 Seiten / 3MB auf <http://www.kv-n.org> <MEDIENRAUM>

Videodokumentationen

Stadtkeller – Experimentelle Ausstellungsdokumentation / 06:21 min.

Musik+Video: GRAF+ZYX

Zellen – Experimentelle Ausstellungsdokumentation / 10:61 min.

Musik+Video: GRAF+ZYX

Eröffnungsperformance und Zellenarbeit: Andreas Pamperl

12-Stunden-Performance von K.U.SCH. : Sito Schwarzenberger

Fotografie

Eva Brenner

GRAF+ZYX

Heliane Wiesauer-Reiterer

Sito Schwarzenberger

MEDIENECHO

In zahlreichen Printmedien wurde das Festival angekündigt bzw. positiv rezensiert und Ö1-Inforadio brachte einen Bericht im Kulturjournal von Sabine Oppolzer.

ONLINE

SCHEIEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH – Stadtkeller – 06:21 min. / 42MB

31.08.2006–02.09.2006

Experimentelle Ausstellungsdocumentation

VIDEO + MUSIK © GRAF+ZYX 2007

GRAF+ZYX : Installation – Foto : Zeichnung : Text : Video : Musik

K.U.SCH. : Installation – Objekt : Live-Performance

HELIANE WIESAUER-REITERER : Installation – Objekt : Malerei : Zeichnung



ONLINE

SCHIELEFESTIVAL 2006 NEULENGBACH – Die Zellen – 10:61 min. / 68 MB

Experimentelle Ausstellungsdocumentation

VIDEO + MUSIK © GRAF+ZYX 2007

<http://www.kv-n.org> <MEDIENRAUM>

GRAF+ZYX : Installation – Fotografie : Video : Musik

K.U.SCH. : Performance – 12-Stunden-Performance

HELIANE WIESAUER-REITERER : Installation – Überzeichnete Fotografieo

Basismaterial : Fotografie

GRAF+ZYX / HELIANE WIESAUER-REITERER

Basismaterial : Video

GRAF+ZYX / ANDREAS PAMPERL / SITO SCHWARZENBERGER



WHO IS

GRAF+ZYX

[GRAF] seit 1977 fotografie und film. 1980-1985 hochschule für angewandte kunst in wien [meisterklasse prof. oberhuber], 1985 dipl. mag. art.

[ZYX] ausbildung in klassischer violine in wien. indische musik am instituto canneti, italien. psychologie und philosophie an der universität wien. elektronische musik und musikproduktion. seit 1980 experimentelles video.

leben und arbeiten als freischaffende künstler in wien und nö.

seit 1980 ausschließlich gemeinsame projekt- und ausstellungstätigkeit unter »GRAF+ZYX : MEDIENSYNTHETISCHE PROGRAMME« in den bereichen video- und computerkunst, web- und datenbank-design und -programmierung, videokulptur, musik und möbelobjekt. produktionen und veröffentlichungen unter RÖNÖ MOL, ROTER ROT, SOUZA STARFIGHTER, INFRA und PROTOTÜP2.

1982 gründungsmitglieder von »tanztheater wien« [tanzkompanie]

1983-1985 mitglieder der künstlervereinigung »künstlerhaus wien«

1983 gründung des labels »museum of private arts« [MoPA]

1984 gründungsmitglieder von »kunst schwer« [verein zur förderung medialer selbstrepräsentation von kunstschaffenden]

seit 1985 mitglieder der künstlervereinigung »wiener secession«

1987-2000 im vorstand der wiener secession

1987 gründungsmitglieder von »stilbruch ag« [arbeitsgemeinschaft für zeitgenössisches design] 1992-

1994 lehrauftrag für video- und filmkunst an der hochschule für künstlerische und industrielle gestaltung in linz

2004 gründung von »transmitter-x.org« [webportal für interdisziplinäre kunstprojekte]

PREISE/AUSZEICHNUNGEN

1984 clio awards [original music scoring], new york [für musik zu peter weibels »johnny filter«]

1985 albert paris gütersloh preis der hochschule für angewandte kunst in wien [für den videoclip »step/4 to electronic futurism«]

1991 großer preis der stadt wien für projektkunst

FÖRDERUNGEN

1983 förderprogramm. kunstmesse köln | galerie grita insam

1986 das bild vom ich, perspective 86. förderprogramm art basel | galerie grita insam

K.U.SCH.

renate Krätschmer Und jörg SCHwarzenberger
Beide 1943 in Wien geboren.

Interdisziplinäre Arbeit, im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes und – wenn man so will – eines »konzeptionellen Dadaismus«. Weder noch, aber sowohl als auch. Objektkunst, Rauminstallationen, Korrespondenzen im freien (natürlichen) Gelände, Interventionen im öffentlichen (urbanen) Raum, Filme, Texte, Performative Arbeit in Richtung Gesamtkunstwerk, bzw. einer spezifisch entwickelten Form von Prozessionstheater und im weiteren von Laufstegtheater.

Seit 1971 Kontakte zu Fluxus und zur internationalen Mail-Art-Bewegung.

1977 Mitbegründer der Zeitschrift »Falter«, 1977 Gründung des »Zirkus der Kurpfuscher«, 1988 Erste Realisierung (Inszenierung) des Prozessionstheaters beim 1. Donau-Festival in Krems und u.a. 1992 in Wien auf der Albertina-Rampe im Auftrag der graphischen Sammlung Albertina. 1996 Erste Inszenierung des Laufstegtheaters in Wien auf der Donauinsel, 2000 auf Schloß Lenggenfeld, im Kabelwerk in Wien und u.a. 2002 in der Kunsthalle Krems/Minoritenkirche. 1998 Metallsymposium in Hiroshima, Japan. 2005 »Non-Stop-Shopping-Theater« in Krems/Fußgängerzone.

AUSZEICHNUNGEN

1974 Rom-Stipendium
1983 Österreichisches Staatsstipendium
1995 Großer Kunstpreis des Landes N.Ö.
2004 Nanjing China-Stipendium

HELIANE WIESAUER-REITERER

1948 in Salzburg geboren
1948–57 Argentinien Buenos Aires
1957–68 Marne/Holstein BRD
1968–1972 Akademie der Bildenden Künste Wien
Seit 1968 Mitarbeit im [kunstwerk] krystal
1982–1992 Aufarbeitung des Nachlasses von Otto Eder

PREISE

1973 Förderungspreis der Österreichischen Nationalbank
1978 Preis der Bundeshauptstadt Wien beim 16. Österreichischen Graphikwettbewerb in Innsbruck
1980 Förderungspreis des Ministeriums für Unterricht und Kunst
1981 1. Preis beim Franz von Assisi-Heute-Wettbewerb
1984 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich
1985 Länderbank-Würthle Preis
Förderungspreis des Landes Niederösterreich
1987 Förderungspreis der Stadt Wien
1988 Preis des Landes Salzburg beim 21. Österreichischen Graphikwettbewerb Innsbruck

EVA BRENNER

Regisseurin, Bühnenbildnerin, Filmschaffende, Autorin, Theaterwissenschaftlerin
 Nach Engagements in Deutschland und der Schweiz Umzug nach New York City, dort Studium und Unterrichtstätigkeit von 1980 – 1993, Ph.D. an der New York University unter Richard Schechner (Heiner Müllers »Hamletmaschine«). Ab 1990/91 Leitung von PROJEKT THEATER / Wien-New York, einer internationalen Gruppe für Experimentalthheater und Performance mit Sitz in Wien. 1995 Gründung von ACT NOW/Theater Arbeit in Wien, 1998 Gründung des PROJEKT THEATER STUDIOs Wien. Seit 1994 Regiearbeiten in Österreich (ua. Wiener Festwochen, Stadttheater Klagenfurt, Schauspielhaus Wien); zuletzt »Es Weiss ja Jeder« von Ingeborg Bachmann, »POLA« von Hanna Krall, »SKANDALON : STILLE«, Performance mit Musik nach Werner Schwabs Handwerktexten, Literaturhaus Graz, Koproduktion mit »Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas« sowie PROJEKT THEATER STUDIO, Wien, »Auf diesem Dunkelnden Stern« mit Texten von Ingeborg Bachmann (UA, Dublin, Trinity College), Mai 2004, »FLEISCH_Rezitation 1«, Ko-Regie Herbst 2004, FLEISCHEREI, Wien. Frühjahr 2005 Regie für HERZ.angst, Performance nach Texten von Else-Lasker Schöler und Marlene Streueruwitz, Herbst 2005 Aktivistin des Projekts »HERZ.stücke« nach späten Texten von Heiner Müller (zum 10. Todestag) – »10 Tage 10 Nächte wohnen&arbeiten non stop« in der FLEISCHEREI, gefolgt von der Regiearbeit für das 2. Projekt »ÖDIPUS_geschichten« des Heiner Müller-Jahres und die Österr. Erstaufführung des Ingeborg Bachmann Solo-Programms mit Maren Rahmann in der Hauptrolle, »Auf diesem dunkelnden Stern« (Palais Palfy, im Rahmen von »Ich grenz noch an ein Wort und an ein andres Land « (zum 80. Geburtstag von Ingeborg Bachmann).

ANTON GUGG

Kunstexperte – Kulturamt der Stadt Salzburg

ANDREAS PAMPERL

Bühnenbildner, Lichtdesigner, Dokumentarfilmer
 Geb. 1963 in Voralpe. HTL für Elektrotechnik, 1989-1996 Aufbau und Leitung des Kulturzentrums »experiment junge kunst«. Studium der Publizistik, Kameraausbildung. Technische Leitung im Theater des Augenblicks (1996-2002). Raumgestaltung, Lichtdesign und Bühnenbilder für viele österreichische und internationale Theater- und Tanzgruppen, u.a. Österreichisches Theater/Robert Quitta, Editta Braun Company, TangoPlus, Workcenter of Jerzy Grotowski and Thomas Richards, KONTEXT EUROPA Wien, Central Europe Dance Kopenhagen. Dokumentarfilme u.a.: »De memorie d'Homme«, Theatre National de Toulouse/Frankreich, »Bones«, Anita Kaya/Wien. Seit 2003 Mitarbeit im PROJEKT THEATER STUDIO.

SITO SCHWARZENBERGER

Videofilmer und Künstler

TAMARA STAR|R|

beschäftigt sich mit textdesign als wahrnehmungsspezifische interpretationsmethode in kommunikationszyklen.

ELISABETH VOGGENEDER

studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien und promovierte 2006 am Institut für Kultur- und Geistesgeschichte bei Prof. Manfred Wagner an der Universität für angewandte Kunst. Sie arbeitet als freie Kuratorin und Kunsthistorikerin in Wien, wobei ihr Forschungs- und Arbeitsschwerpunkt bei der Österreichischen Kunst des Zwanzigsten Jahrhunderts liegt. Zu diesem Themenfeld legte sie zahlreiche Publikationen und Essays vor und kuratierte monografische wie thematische Ausstellungen. Zudem ist sie mit der wissenschaftlichen Bearbeitung von Künstlernachlässen befasst.

BILL WYMO [the snake]

bezeichnet sich selbst als »KONTERPERSON«, seine studien in philosophie und kunst als »INTERGALAKTISCHE MANÖVER«, seine grafischen arbeiten als »REDUKTION AUF DAS [un]WESENTLICHE« und seine texte als »LOGISCHE REIHUNG DER GEDANKEN«.

